



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule an der Stadtmauer in Beeskow

Visitationstermin	04.09.-06.09.2019
Schulträger	Stadt Beeskow
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	10
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	12
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	14
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	16
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	18
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	20

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <https://grundschule1.beeskow.de/> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=102090>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Zu den Stärken der Grundschule an der Stadtmauer zählen neben dem Schulmanagement und der Professionalisierung der Lehrkräfte vor allem die Förderung der Schülerinnen und Schüler, wozu auch die Begleitung der Lernenden beim Kompetenzerwerb und die Dokumentation von deren Lernentwicklung zählen.

Der wertschätzende und fürsorgliche Umgang zwischen den Lehrkräften und den Lernenden zeugt davon, dass innerhalb dieser Schulgemeinschaft eine Lernkultur etabliert ist, die sich beispielsweise im Unterricht zeigt. Dass die Schülerinnen und Schüler dabei über geplante Unterrichtsabläufe informiert werden und auch im Bereich der Leistungsrückmeldungen individuell auf die Lernenden eingegangen wird, begünstigt eine positive Arbeitsatmosphäre. Der Unterricht als Kern schulischer Aktivitäten bedarf einer stetigen Anpassung an die Bedürfnisse der Lernenden und daher einer kontinuierlichen Evaluation. Um diesen Faktoren gerecht zu werden, braucht es eine zielgerichtete und konstante Vorgehensweise, um sich über Unterrichtsqualität auszutauschen. Durch die Hospitationen der Schulleitung und die Teamhospitationen sind an der Schule Instrumente implementiert, die zur Steuerung dieser Prozesse zum Einsatz kommen. Über den Unterricht hinaus ist es gelungen, die Konzeption des schulinternen Curriculums (SchiC) und die Teilnahme am Konzept der Landesregierung „Gemeinsames Lernen in der Schule“ zu realisieren, sie konzeptionell zu unterfüttern, um dann wiederum die unterrichtliche Praxis mit neuen Impulsen zu durchdringen. Begleitet wurden und werden diese Schulentwicklungsvorhaben durch Fortbildungsmaßnahmen, die innerhalb des Kollegiums multipliziert wurden. Auch der Bereich der durchgängigen Sprachbildung ist als gesamtschulischer Prozess geplant und wird durch konkrete Maßnahmen erfahrbar.

Dass bei all diesen Maßnahmen die Schülerinnen und Schüler, deren individuelle Bedürfnisse und Voraussetzungen, im Fokus stehen, wird im Bereich der Förderung deutlich, da hier beispielsweise durch den musischen Schwerpunkt Schülerinnen und Schüler gefördert werden und durch das Erlernen eines Instrumentes bzw. das gemeinsame Spiel auch soziale Kompetenzen zum Tragen kommen. Über diesen Bereich hinaus begleiten die Lehrkräfte die Lernenden, indem sie ihre diagnostischen Kompetenzen nutzen, um die Bedarfe zu ermitteln, die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und deren Lernentwicklung den Lernenden und deren Eltern zu spiegeln.

[...] Die Schulleitung sorgt dafür, dass Unterrichtsausfälle vermieden werden und eine fachgerechte Vertretung garantiert ist.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Schwächen

Beim Blick auf den Unterricht wird deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler zu selten in die Planung von Lernarrangements eingebunden werden, dies bedeutet, dass zu oft Lernwege oder -zugänge vorgegeben sind; das Feststellen eigener Lernbedürfnisse, die Formulierung von Themen bzw. Hypothesen und die Wahl einer Strategie seien hier exemplarisch genannt. Zu selten können die Lernenden auch den Lernprozess gestalten, um so beispielsweise kreativ und nach individuellen Bedürfnissen Lernziele zu erreichen, indem Lernpartner, Lernorte oder Formen der Ergebnispräsentation gewählt werden.

Zwar hat die Schule sich darüber verständigt, wie der Kompetenzerwerb der Lernenden im Bereich Medienbildung zu gestalten ist, jedoch werden diese Vorhaben in zu geringem Maße im Unterricht und im Schulleben sichtbar. Unabhängig von der Hardware, die im Unterricht eingesetzt wird, ist noch nicht durchgängig erkennbar, wie sich der Kompetenzerwerb gestaltet und wie beispielsweise die Erfahrungen der Lernenden nutzbar gemacht werden können. Darüber hinaus wird die kritische Reflexion und der Austausch über die Veränderungen, die Frage, was Bildung für das Leben in der digitalen Welt bedeutet, in zu geringem Maße gesamtschulisch betrachtet.

Die Schule wertet zwar leistungsbezogene Daten der Schülerinnen und Schüler aus, jedoch werden die Ergebnisse nicht auf der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert, um daraus Maßnahmen abzuleiten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

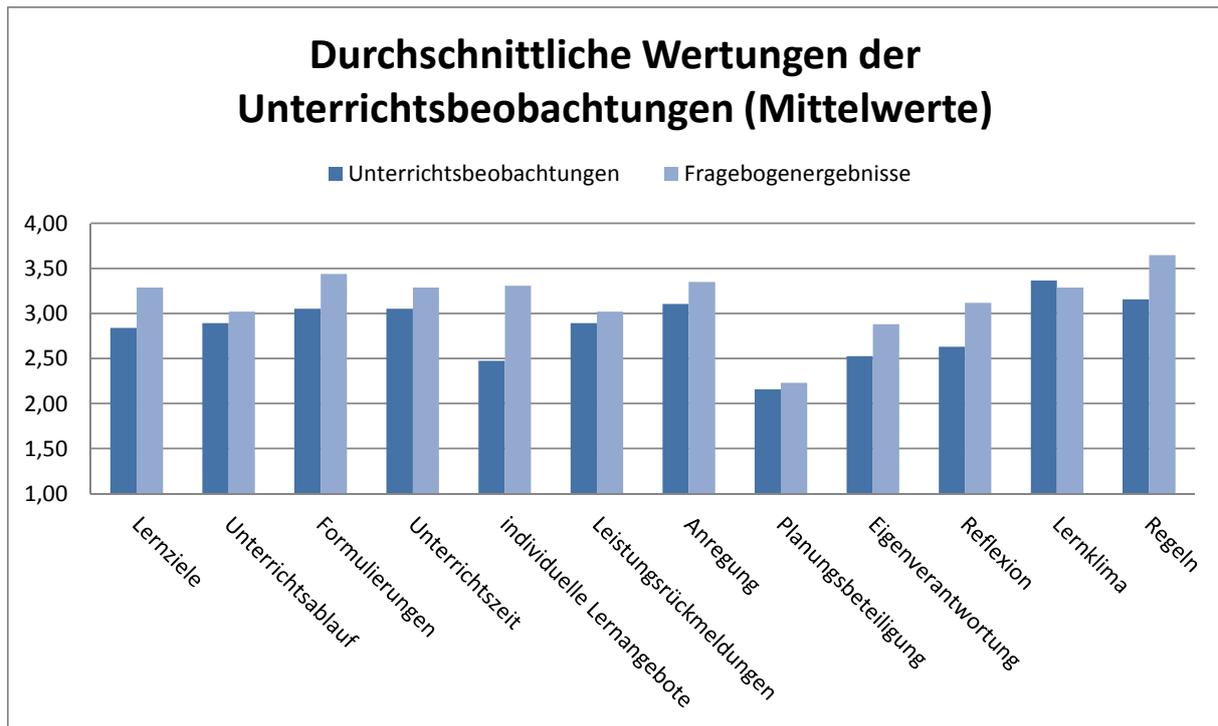
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Den Schülerinnen und Schülern wurde ein hohes Maß an echter Lernzeit eröffnet. Dies wurde einerseits durch einen pünktlichen Unterrichtsbeginn, vorbereitete Materialien und verinnerlichte Methoden, andererseits durch etablierte Rituale und Regeln, die zu einer konzentrierten Arbeitsatmosphäre führten, möglich. Meistens waren den Schülerinnen und Schülern die Lernziele transparent und auch der geplante Unterrichtsverlauf war bekannt. Meist wurden sowohl Lernziele bzw. Kompetenzen visualisiert, beispielsweise durch Piktogramme. Die Unterrichtsinhalte waren überwiegend klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich aufbereitet. Die Lehrkräfte erklärten die Aufgabenstellungen deutlich, wodurch es kaum Nachfragen durch die Schülerinnen und Schüler für deren Bearbeitung gab. Die Lehrkräfte achteten auf korrekte Formulierungen und eine angemessene sprachliche Darstellung durch die Schülerinnen und Schüler; bei Bedarf unterstützten und korrigierten sie diese in einer adressatengerechten Art und Weise.

Differenzierung und Individualisierung

Nur teilweise gelang es den Lehrkräften, die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Zum Teil wurden einzelne Lernende oder kleine Gruppen speziell unterstützt, jedoch arbeiteten Schülerinnen und Schüler meist an derselben Aufgabenstellung. Manchmal gingen die Lehrkräfte durch die

Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge oder Aufgabenformate auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler ein bzw. wurden durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede berücksichtigt. Da häufig die Leistungsmittel im Fokus stand, kam es selten zu Formen der Binnendifferenzierung, die über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinausgingen. Vereinzelt war zu beobachten, dass Leistungsstärkere deutlich vor Unterrichtsende mit den zu erledigenden Aufgaben fertig waren, sodass hier spontan differenziert werden musste, etwa durch zusätzliche Aufträge.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten von den Lehrkräften eindeutige und lernförderliche Hinweise, da in vielen Fällen der individuelle Kompetenzzuwachs angesprochen wurde. Durch die Würdigung der Schülerbeiträge und den Austausch über Arbeitsergebnisse, individuell und im Plenum, erhielten die Lernenden konstruktive Impulse zur Weiterarbeit. Hierbei unterstützten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zumeist durch differenzierte Leistungsrückmeldungen, die Lernhindernisse und Lernerfolge umfassten.

Aktiver Lernprozess

Das didaktische Design, die Themen- oder Materialauswahl, beispielsweise die Anknüpfung an die bevorstehende Jahreszeit als Unterrichtsgegenstand, sorgte dafür, dass die Schülerinnen und Schüler angeregt wurden, sich aktiv am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen. In einzelnen Phasen war es beispielsweise den Lernenden möglich, mit unterschiedlichen Partnern zu arbeiten, wodurch mehrheitlich eine hohe Motivation in den Lerngruppen wahrgenommen werden konnte. Nur vereinzelt war es den Schülerinnen und Schülern möglich, die eigenen Lernprozesse zu planen, also beispielsweise das zeitliche Vorgehen bei der Bearbeitung einer Stationsarbeit selbst zu strukturieren. Nur selten wurde mit ergebnisoffenen Aufgaben gearbeitet, sodass wenig Raum für die eigenverantwortliche Planung des Lernprozesses für die Schülerinnen und Schüler gegeben war. Ansatzweise war zu beobachten, dass die Lernenden den Arbeitsprozess selbst organisierten, indem sie etwa die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben oder den Lernpartner bzw. die Lernpartnerin wählen konnten.

Den Schülerinnen und Schülern wurde zu wenig Raum für die Reflexion von Arbeitsprozessen gegeben, vielmehr wurden Ergebnisse verglichen und im Plenum besprochen. Ein Austausch über alternative Lösungen und Lösungswege war nur hin und wieder zu erkennen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Unterrichtsatmosphäre war geprägt von einem wertschätzenden und fürsorglichen Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern, wodurch ein konstruktives Lern- und Arbeitsklima geschaffen wurde. Sehr empathisch gingen einzelne Lehrkräfte auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ein. Durch die authentische Verwendung von Lob

und Tadel gelang es den Lehrkräften, für ein gutes Klassenklima zu sorgen, in dem kaum auftretende Störungen direkt unterbunden und ein respektvolles Miteinander ermöglicht wurden. Die Lehrkräfte äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden und ermutigten sie hierdurch. Es zeigte sich, dass vereinbarte Regeln in den Lerngruppen etabliert und verinnerlicht sind, was einen respektvollen Umgang der Schülerinnen und Schüler begünstigte. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich durchgängig hilfs- und kooperationsbereit. Es wurde deutlich, dass sowohl erlernte Methoden als auch verinnerlichte Regeln dieses Miteinander positiv beeinflussten.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schulprogramm beinhaltet Aspekte der Unterrichtsentwicklung; so ist beispielsweise der Leitsatz „Uns liegt die Selbstständigkeit im Denken und Handeln am Herzen“ mit konkreten Maßnahmen und Verantwortlichkeiten untersetzt. - Das im April 2019 aktualisierte „Konzept vom Guten Unterricht“ konkretisiert die Aussagen des Schulprogramms und ist Basis für die jeweilige Schwerpunktsetzung und Überprüfung der Unterrichtsqualität im Schuljahr. - Die Schulleitung legt in jedem Schuljahr zwei für die Schulgemeinschaft transparente Schwerpunkte fest, für das Schuljahr 2019/2020 „Methodenvielfalt“ und „individuelles Fördern“, anhand derer sie durch Hospitationen die Unterrichtsqualität überprüft. - Die Schulleitung wertet die Hospitationen in persönlichen Gesprächen aus. - Die Schulleitung stellt sicher, dass gegenseitige Unterrichtsbesuche, genannt Teamhospitationen, durchgeführt werden. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulischer Austausch zum Thema Unterrichtsentwicklung auf der Basis der gewonnenen Erkenntnisse 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat ein Vertretungskonzept erstellt, das Maßnahmen zur Reduzierung von Unterrichtsausfall und zur fachgerechten Vertretung enthält. - Durch zentrale Exkursionen, wie etwa die Fahrt der Jahrgangsstufen 1-4 in die Waldschule Müllrose, oder gesamtschulisch abgestimmte Projekte wird die Anzahl des zur Vertretung anfallenden Unterrichts gering gehalten. - Die Schulleitung informiert die Elternvertreterinnen und -vertreter durch Elternbriefe oder telefonisch über langfristigen Unterrichtsausfall und eingeleitete Maßnahmen. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Struktur des Schulprogramms (Leitsatz, Ziele, Maßnahmen, Verantwortlichkeiten) zeigen sich Aussagen zur Qualitätssicherung und -entwicklung. - „Schule für gemeinsames Lernen“ ist ein Schulentwicklungsschwerpunkt, über den sich die Schulgemeinschaft verständigt hat und beispielsweise auch Eltern in die Erstellung des Konzeptes eingebunden waren. - Der Leitsatz „Wir fördern Individualität und Kreativität jedes Einzelnen“ ist untersetzt mit Zielstellungen sowie konkreten Maßnahmen und Verantwortlichkeiten, die sich im Konzept „Schule des gemeinsamen Lernens“, aktualisiert im März 2019, widerspiegeln. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diskussionsprozess zu Stärken und Schwächen der Schule 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neben der Evaluation im Rahmen von „Schule für gemeinsames Lernen“ (2019) fand eine Evaluation zum SchiC statt. - Die Schule evaluiert jährlich das Ganztagsangebot und befragt hierzu auch Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern. - Sowohl für die Befragung als auch für das Schülerfeedback zum Unterricht nutzt die Schule zielgerichtet entsprechende Evaluationsinstrumente. - An der Schule ist eine Feedbackkultur etabliert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulische Kommunikation der Evaluationsergebnisse und Ableitung konkreter Maßnahmen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im „Konzept vom Guten Unterricht“ bilden sich verschiedene Qualitätsbereiche ab; pro Schuljahr werden zwei Schwerpunkte ausgewählt, um die Unterrichtsqualität zu überprüfen. - Die Lehrkräfte evaluieren systematisch ihren Unterricht; hierzu stehen ihnen verschiedene Feedbackbögen zur Verfügung und auch das Selbstevaluationsportal des ISQ wird von Lehrkräften genutzt. - Die Ergebnisse werden in den Klassen ausgewertet; einen Rücklauf zur Durchführung der Evaluationen und möglicher Maßnahmen fordert die Schulleitung ein. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung einer schwerpunktmäßigen Unterrichtsevaluation mit Kommunikation der Ergebnisse in der Schulgemeinschaft 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden in den Fachkonferenzen besprochen und entsprechende Maßnahmen für den Unterricht festgelegt, z. B. durch die Fachkonferenz Deutsch die verstärkte Thematisierung wenig frequentierter Wörter im Rahmen der Beschäftigung mit Märchen. - Eine Auswertung der Ergebnisse erfolgt sowohl mit den Schülerinnen und Schülern als auch mit den Eltern im Rahmen individueller Gespräche sowie in Elternversammlungen. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unzureichender Austausch über die Ergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz - fehlender Vergleich der Ergebnisse mit Landesdurchschnittswerten - nicht hinreichender Abgleich weiterer Entwicklungsdaten mit den Landesdurchschnittswerten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmale 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule ist als „Schule für gemeinsames Lernen“ am Konzept der Landesregierung „Gemeinsames Lernen in der Schule“ beteiligt. - Die Schule hat das Konzept „Schule des gemeinsamen Lernens“, 2019 aktualisiert, erarbeitet, das sowohl Grundsätze zur Förderung Leistungsstärkerer als auch Leistungsschwächerer beinhaltet. - Das Differenzierungskonzept beschreibt, wie die Förderung von Schülerinnen und Schülern praktiziert wird. - Das Musikkonzept der Schule und dessen Umsetzung sind fester Bestandteil der Lernkultur; hierbei kooperiert die Schule mit der Kreismusikschule. - Die konzeptionell unteretzten Methodentage für die Jahrgangsstufen 1-6 beinhalten Angebote zu Ausbildung methodischer und sozialer Kompetenzen. 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule nutzt sowohl externe als auch interne Kompetenzen zur Diagnostik und Förderung der Schülerinnen und Schüler, darunter zwei Sonderpädagoginnen und eine pädagogische Mitarbeiterin. - Mehrere Lehrkräfte haben Fortbildungen zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen absolviert. - Das Kollegium bildet sich zu Schwerpunkten der Förderung fort. - Die Förderstrategien mit entsprechender Maßnahmenplanung sind im Kollegium abgestimmt. - Die Lehrkräfte nutzen verbindlich die „Online-Diagnose“ in den Jahrgangsstufen 2-6. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung zusätzlicher individueller Bedarfe der Lehrkräfte im Bereich Fördern - Definieren von Förderzielen auf der Grundlage einer individuellen Lernentwicklungsdokumentation 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen der Portfolioarbeit und unter Verwendung der Ergebnisse der Online-Diagnosen dokumentieren die Lehrkräfte die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. - Arbeitsgemeinschaften (AG) aus verschiedenen Bereichen knüpfen an die speziellen Interessen der Schülerinnen und Schüler an, z. B. Schach oder „Polnische Sprache“. - Für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler gibt es neben der Förderung in Kleingruppen auch Einzelförderunterricht. - Schülerinnen und Schülern können an Wettbewerben teilnehmen, etwa beim Känguru- oder Vorlesewettbewerb. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung des Angebots an Fördermöglichkeiten für leistungsstarke und speziell begabte Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In Gesprächen mit den Eltern, an denen auch die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können, informieren die Lehrkräfte regelmäßig über den Leistungsstand und die Lernentwicklung. - Die Lehrkräfte bieten den Eltern individuell nach Bedarf Gespräche an, um über den aktuellen Leistungsstand bzw. dessen Veränderung zu informieren. - Die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werten die Lehrkräfte mit den Lernenden und den Eltern aus. - Vor den Elternsprechtagen erhalten die Eltern Notenübersichten. - Die Lehrkräfte haben ein Belohnungs- und Motivationssystem an der Schule etabliert (z. B. Arbeit mit „Hausaufgabenjokern“). 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das im Jahr 2019 aktualisierte Fortbildungskonzept dokumentiert u. a., dass sich aktuelle Fortbildungsmaßnahmen auf Schwerpunkte der Schulentwicklung beziehen, so etwa zu „Schule für gemeinsames Lernen“. - Die aktuellen schulinternen Fortbildungsmaßnahmen beziehen sich auf Themen der Schulentwicklung bzw. des Schulprogramms, z. B. „Verhaltensauffällige Schüler“ oder „Studentag Gemeinsames Lernen - Gesundheitsprävention“. - Neben internen werden auch externe Kompetenzen für Fortbildungsmaßnahmen genutzt, z. B. Beraterinnen und Berater des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulaufsicht (BUSS). - Individuelle Fortbildungsbedarfe werden in den Fachkonferenzen abgestimmt. - Die Konferenz der Lehrkräfte legt die Themen für schulinterne Fortbildungen fest. - Die Erkenntnisse individueller Fortbildungen werden innerschulisch multipliziert, etwa im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte oder in Teamberatungen. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - An der Schule arbeiten die Fachkonferenzen an der Entwicklung der Unterrichtsqualität und an der Umsetzung gesamtschulischer Schwerpunkte. - Sowohl die Fachkonferenzen als auch die Jahrgangsteams treffen sich regelmäßig, um über fachliche und didaktisch-methodische Fragen zu beraten. - Lehrkräfteteams planen gemeinsam Unterrichtssequenzen, beispielsweise bei Projekten, die sich in den übergreifenden Themen (ÜT) des SchiC abbilden. - Temporäre Teams arbeiten an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Planung „Tag der offenen Tür“). - Der Austausch von Ergebnissen der Arbeit der einzelnen Teams findet in der Konferenz der Lehrkräfte statt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung einer Steuergruppe zur systematischen Weiterentwicklung von Schulqualität - Austausch über Unterricht und Unterrichtskonzepte im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auf der Grundlage des im Jahr 2018 aktualisierten Hospitationskonzeptes führen Lehrkräfte gegenseitigen Unterrichtsbesuche durch. - Neben gesamtschulisch vereinbarten schuljahresspezifischen Schwerpunkten stimmen die Lehrkräfte weitere Beobachtungsschwerpunkte ab, die sich entweder auf fachbezogene oder didaktisch-methodische Aspekte beziehen. - Die gegenseitigen Unterrichtsbesuche, werden innerhalb des jeweiligen Teams ausgewertet. - Die Ergebnisse der Auswertungsgespräche werden protokollarisch festgehalten. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Erkenntnisse aus Unterrichtsbesuchen für die Arbeit der Fachkonferenzen 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Lehrkräfte werden systematisch eingearbeitet (z. B. Informationen vor Dienstantritt, Schulrundgang und persönliche Gespräche mit der Schulleitung). - Eine Checkliste zur Einarbeitung neuer Lehrkräfte ermöglicht einen Überblick über entsprechende Aufgaben. - Neue Lehrkräfte werden durch andere Lehrkräfte der jeweiligen Jahrgangsstufe bzw. Fachkonferenz unterstützt. - Die Schulleitung hospitiert mindestens einmal im ersten Jahr, bei Bedarf auch öfter. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übergabe einer Zusammenstellung schulinterner Verabredungen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmale 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Medienkonzept der Schule, aktualisiert im März 2019, sind die Ausgangsbedingungen analysiert; digitale und analoge Medien werden hier aufgeführt. - Im „Konzept zur Medienbildung“, Basiscurriculum Medienbildung Teil B des SchiC, wird die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in Niveaustufen abgebildet, außerdem werden die Beiträge der einzelnen Fächer aufgezeigt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unzureichende Planung hinsichtlich der Fortbildung der Lehrkräfte bezogen auf die Bereiche Medienbildung und Nutzung medialer Technik - zu geringe Berücksichtigung der veränderten Medienwelt der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Fortschreibung des Basiscurriculums Medienbildung - fehlende Vereinbarungen zum Umgang mit medialen Produkten, etwa zu deren Veröffentlichung oder Archivierung 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schülern ist es im Unterricht möglich, Lernprogramme zu nutzen, beispielsweise im Fremdsprachenunterricht, oder Software zur Textverarbeitung und zur Erarbeitung von Vorträgen. - Die Lehrkräfte orientieren sich beim Einsatz digitaler Medien im Unterricht an der Lebenswelt der Lernenden und unterstützen diese bei der Planung und Realisierung medialer Produkte. - Die Schülerinnen und Schüler werden für den kritischen Umgang mit digitalen Medien im Unterricht sensibilisiert. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu selten Verwendung von Aufgabenformaten, die eine vielfältige und kreative Nutzung digitaler Medien erfordern - keine Einbindung von Lernplattformen in den Unterricht - keine inhaltlichen Planungen zur Medienbildung in den Fachkonferenzen, beispielsweise zur Analyse und kritischen Bewertung von Informationsquellen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei der Gestaltung und Neukonzeption der Schulhomepage verbinden sich die medialen Kompetenzen der dafür verantwortlichen Lehrkraft mit den Kompetenzen eines Elternteils, das die Schule hierbei unterstützt. - Eine Computer-AG ist im Ganztagsangebot der Schule enthalten; diese wird von einem Elternteil geleitet. - Im Neigungsunterricht ist es den Schülerinnen und Schülern möglich, bei der Schülerzeitung „Wallpaper“ mitzuarbeiten. - Die Schule nimmt an dem Projekt „Kruschel – Deine Zeitung“ teil. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - stärkere Einbindung medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei Schulveranstaltungen - konsequentere Nutzung digitaler Medien zum Informationsaustausch 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte nehmen an Fortbildungen zur Nutzung der interaktiven Tafel teil. - Im Schuljahr 2016/2017 veranstaltete die Schule einen thematischen Elternabend zum Thema „Cybermobbing“ und nutzte hierzu die Expertise Externer. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine etablierten Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Bereichs Medienbildung - fehlende Verantwortlichkeiten zur Umsetzung der Planungen - fehlender Austausch mit anderen Schulen im Bereich Medienbildung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben im „Konzept zur Leistungsfeststellung“ Grundsätze vereinbart, um die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu dokumentieren. - Die Lehrkräfte führen ILeA² in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durch, seit dem Schuljahr 2019/2020 nutzt die Schule ILeA plus. - Die Lehrkräfte nutzen als weitere diagnostische Instrumente die „Online-Diagnose Grundschule“. - Die Lehrkräfte erstellen im Anschluss an ILeA individuelle Lernpläne und dokumentieren die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler unter Einbeziehung des Portfolios. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von ILeA plus für weitere Jahrgangsstufen 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule verfügt über ein Basiscurriculum Sprachbildung mit einem angefügten Lesecurriculum. - Um den sprachsensiblen Fachunterricht zu begünstigen, sind Zusammenstellungen von Operatoren erarbeitet, die in den Klassenräumen aufgehängt sind. - Neben der Schülerzeitung ist auch der „Leseclub“ ein Angebot, das Schülerinnen und Schüler nutzen können, um über den Unterricht hinaus ihre sprachlichen Kompetenzen zu stärken. - Die Fachkonferenz Deutsch hat Schwerpunktsetzungen für den Bereich Sprachentwicklung erarbeitet, die gesamtschulisch umgesetzt werden (z. B. verbindliche Lesezeiten, Grundsätze zur Bewertung der Rechtschreibleistung, Arbeit mit dem Grundwortschatz). 		

² Individuelle Lernstandsanalyse.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs³.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat eine verbindliche Planung mit Festlegungen und eine verantwortliche Lehrkraft benannt, um die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Kita) zu gestalten. - Gemeinsame Aktivitäten von Schule und Kita, beispielsweise das Vorlesen der Grundschülerinnen und -schüler in den Kitas oder die Schnupperstunden, unterstützen den Übergang. - Zu weiteren schulischen Höhepunkten, etwa dem Sportfest oder dem Bläserklassenkonzert, sind die Kitas eingeladen. - Die Schule hat mit vier Kindertagesstätten Kooperationsvereinbarungen, die auch Angaben zu Zielen und Inhalten umfassen, abgeschlossen. - Ziele und Inhalte der Zusammenarbeit beziehen sich auf den Orientierungsrahmen GOrBiKs. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredungen bezüglich gemeinsamer Fortbildungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule ergreift verschiedene Maßnahmen, um der Heterogenität der Schülerschaft gerecht zu werden, z. B. wird dies im Konzept „Schule des gemeinsamen Lernens“ deutlich. - Das Konzept „Schulsozialarbeit an der Grundschule an der Stadtmauer in Beeskow“ ist die Grundlage für die neu etablierte Schulsozialarbeit an der Schule. - Die Klassenräume sind ansprechend und anregend gestaltet, vereinbarte Regeln sind für alle Schülerinnen und Schüler transparent. - Ein Klassenrat ist in den meisten Klassen etabliert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortbildungsaktivitäten zum Umgang mit Heterogenität 		
DA, IN	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen-übergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Grundschule an der Stadtmauer findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

³ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße